

Die Schönen spiegeln sich in der Welt, den Häßlichen gehört sie

von Adolf Schröder

Regie: Bernd Lau

Produktion: NDR 1991, 38 Minuten

Werner Berger und D. Levin. Zwei Männer Berger ist ein heruntergekommener, trunksüchtiger Ex-Polizist, der die Abteilung für Suchtkriminalität leitete, ehe er rausgeworfen wurde, weil er notorisch erfolglos und vielleicht sogar ein Verräter war. Levin, das D. vor seinem Namen ist ein Geheimnis, ist Psychologe und Lebensberater. Zu ihm kommt Berger, als seine Frau Isabel ihn verlassen hat - eines Mannes wegen, der ihm "nicht ähnlich" ist. Levin rät Berger, Isabel zu suchen. Damit beginnt ein Verwirrspiel, das der angeschlagene Berger nicht durchschauen kann. Denn auch ihm ist jemand auf den Fersen, Albert, der aussieht wie eine Krähe und Insider-Informationen erpressen will.

Mit der Reihe "Berger und Levin" hat der Hamburger Autor Adolf Schröder Kriminalstücke ganz eigener Art geschaffen: es sind Verwirrspiele aus Fragen, fast frei von Gewalt und hektischem Aktionismus, doch spannend in ihrer Rätselhaftigkeit und kunstvollen Redundanz. Meist sind es junge Leute, die verstört und aggressiv Aufmerksamkeit für ihre Probleme erzwingen und damit den Ex-Polizisten Werner Berger unterstützt von seinem alter ego, dem Therapeuten David Levin, - aus seiner resignierten Isolation aufscheuchen. Und meist gerät dieser selbst bei der Spurensuche ins Dickicht der eigenen Biographie.

Werner Berger: Otto Sander

D. Levin: Wolf-Dietrich Sprenger

Patricia Litten, Michael Habeck, Burghart Klaußner, Uli Krohm, u.a.